

Danksagung	13
Einleitung	15
Erster Teil: Genealogie heute und gestern	16
Zweiter Teil: Deleuzes <i>Nietzsche et la philosophie</i>	18
A. Deleuzes Vorstellung der Philosophiegeschichte	19
B. Das Argument von <i>Nietzsche et la philosophie</i>	24
C. <i>Nietzsche et la philosophie</i> im Kontext	26

Erster Teil: Genealogie heute und gestern

I. Der aktuelle Konsens über Bedeutsamkeit, Sinn und Bedeutung des Nietzsche'schen Genealogiebegriffs	33
II. Schwierigkeiten und Gefahren dieser Annahmen für das Verständnis von Nietzsches Philosophie	41
II.1. Die Bedeutsamkeit des Genealogiebegriffs betreffend	42
II.2. Den Sinn des Genealogiebegriffs betreffend	49
II.3. Die Bedeutung des Genealogiebegriffs betreffend	51
II.3.1. Genealogie «als Kritik? Über die selbstaufhebende Struktur von Nietzsches <i>Zur Genealogie der Moral</i>	51
II.3.2. Die Semantik des Ausdrucks «Genealogie» in seinem philosophischen Gebrauch bis zu Nietzsches Zeiten	56
II.4. Schluss aus dem bisher Gesagten; Zeichen einer Blickwendung in Bezug auf den Genealogiebegriff bei Nietzsche	74
III. Die rezeptionsgeschichtliche Betrachtungsweise	77
III.1. Die Unbedeutsamkeit des Genealogiebegriffs in anderen Bereichen der Nietzsche-Rezeption	77
III.2. Blickwendung zur rezeptionsgeschichtlichen Betrachtungsweise ...	78

Zweiter Teil: Deleuzes *Nietzsche et la philosophie*

Allgemeine Einleitung zu Teil 2	87
A. Deleuzes Vorstellung der Philosophiegeschichte	
Einleitung	97
IV. Nietzsche et la philosophie und die französische Nietzsche-Rezeption	99
IV.1. Nietzsche in Frankreich bis 1960	99
IV.2. Das ambivalente Verhältnis von <i>Nietzsche et la philosophie</i> zur französischen Nietzsche-Rezeption bis 1960	106
V. Deleuze und die französische Philosophiegeschichte bis 1960	111
V.1. Die <i>Lettre à un critique sévère</i> : Ein unzuverlässiges Zeugnis	113
V.1.1. Der Bericht der <i>Lettre</i>	114
V.1.2. Kontextualisierung von Deleuzes Aussagen	117
V.2. Die französische Philosophiegeschichte bis 1960: Etablierung und Legitimation einer autonomen Disziplin	122
V.2.1. Die wesentliche Beziehung der Philosophie zu ihrer Vergangenheit	122
V.2.2. Die Bestimmung der Philosophiegeschichte als autonome Disziplin	127
V.3. Das Vorwort zu <i>Difference et répétition</i> : Instrumentalisierung der Philosophiegeschichte im Dienste der Philosophie?	129
V.3.1. Das Kriterium der Unzeitgemäßheit und das Verfahren der Collage	129
V.3.2. Das Verhältnis von Deleuzes Haltung zur Philosophiegeschichte seiner Zeit	133
V.4. Die philosophiehistorische Ausbildung Deleuzes	136
V.5. Die französische Philosophiegeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	140
V.5.1. Delbos und Boutroux: Einfühlendes Nachvollziehen als philosophiehistorische Methode	140
V.5.2. Henri Bergson: Die philosophische Intuition und die Geschichtlichkeit der Philosophie	143

V.5.3.	Émile Bréhiers Theorie der Philosophiegeschichte	149
V.6.	Deleuzes Lehrer Ferdinand Alquié und Martial Gueroult	154
V.6.1.	Ferdinand Alquié: Philosophie als Bruch mit der Geschichte	154
V.6.2.	Martial Gueroult: Der Verzicht auf die psychologische Subjektivität; Genese und Struktur	158
V.7.	Deleuze um 1990: Rückblick auf die eigenen Anfänge	165
V.7.1.	Philosophie als Begriffsschöpfung und Errichtung einer neuen ‹Immanenzebene›	166
V.7.2.	Philosophie als Widerstand gegen das herrschende ‹Bild des Denkens›	167
V.7.3.	Die Zeitlichkeit der Philosophiegeschichte	168
V.7.4.	Philosophiegeschichte als Porträtmalerei: Ähnlichkeit schaffen ‹mit anderen Mitteln›	171
V.7.5.	Die genetisch-strukturelle Methode	177
V.8.	Die Leitprinzipien von Deleuzes philosophiegeschichtlicher Fragestellung	179

B. Das Argument von Nietzsche et la philosophie

Einleitung	183
VI. Welche neuen Begriffe hat Nietzsche geschaffen?	185
VI.1. Sinn und Kraft	187
VI.2. Der Wert und der Wille zur Macht als «das genealogische Element der Kraft». Erste Bestimmung des Genealogiebegriffs	190
VI.3. Ewige Wiederkehr	193
VII. Nietzsches Fragestellung	195
VII.1. Das neue Bild des Denkens	195
VII.2. Die Frage ‹Wer?› und Nietzsches Methode. Zweite Bestimmung des Genealogiebegriffs	196
VII.2.1. Semiologie und Symptomatologie	197
VII.2.2. Typologie	197
VII.2.3. Genealogie	199

VII.3. Nietzsches Problem. Dritte Bestimmung des Genealogiebegriffs: Genealogie und Kritik	200
VII.3.1. Der ursprüngliche aktive Typus und sein umgekehrtes Bild	201
VII.3.2. Genealogie und Kritik	204
 VIII. Die Genealogie der Moral als Schlüsselwerk. Kritik des nihilistischen Werdens des Menschen	209
VIII.1. Ressentiment	210
VIII.2. Schlechtes Gewissen	211
VIII.3. Das asketische Ideal und die Geschichte des Nihilismus	212
VIII.4. Die Umwertung und der Übermensch	214
 IX. <Gegen wen> richtet sich Nietzsches Begriffsschöpfung?	221
IX.1. Gegen die <moderne Philosophie>	224
IX.2. Gegen den Hegelianismus	225
IX.2.1. Die Rolle Hegels in <i>Nietzsche et la philosophie</i>	226
IX.2.2. Dialektik als Umkehrung der Genealogie	228
IX.2.3. Die dialektische Weltgeschichte als umgekehrte Geschichte des Nihilismus	230
 X. Die <Komponenten> von Nietzsches Begrifflichkeit	233
X.1. Die ambivalente Beziehung zu Kant	233
X.1.1. Die Ansprüche der Kritik bei Kant und das Problem des Werts der Werte	234
X.1.2. Das Projekt einer immanenten Kritik und das Problem der Synthese	236
X.2. Nietzsche und die nachkantische Philosophie. Die Frage nach der Genese	241
X.2.1. Transzendentale Methode und Genealogie	241
X.2.2. Die nachkantische Philosophie und die Frage nach der Genese	243

C. Nietzsche et la philosophie im Kontext

XI. Das Problem der Genese in der französischen Interpretation der nachkantischen Philosophie	249
XI.1. Das Problem der Genese in der nachkantischen Philosophie	251
XI.2. Gueroults Salomon Maimon und Deleuzes Interpretation des Willens zur Macht	254
XI.3. Der Standpunkt des Bewusstseins als Ausgangspunkt: von Fichte zu Hegel	262
XII. Die französische Hegel-Rezeption	267
XII.1. Die französische Hegel-Rezeption: Die existentialistische Fragestellung im Ursprung von Hegels Denken	267
XII.2. Die existentialistische Problematik in Jean Wahls Hegel-Interpretation und ihre Relevanz für die französische Hegel-Rezeption	272
XII.2.1. Das unglückliche Bewusstsein als ‹Leitmotiv› von Hegels Werk	273
XII.2.2. Unglückliches Bewusstsein und Dialektik	276
XII.2.3. Die Gestalten des unglücklichen Bewusstseins in der Geschichte	278
XII.2.4. Der Tod Gottes und die Vergöttlichung des Menschen ...	284
XII.3. Jean Hyppolites <i>Logique et existence</i> : Hegels <i>Logik</i> als Ontologie des Sinns	288
XII.3.1. Übergang von der Phänomenologie zur Ontologie	290
XII.3.2. Das empirische Bewusstsein und der transzendentale Standpunkt: Übergang vom Sein des Logischen zur Logizität des Seins	293
XII.3.3. Übergang von der transzendentalen Logik zur spekulativen Logik: Überwindung des anthropologischen Standpunkts	296
XII.3.4. Das Absolute als Vermittlung. Sein als Genese seiner selbst	300
XII.3.5. Negation, Gegensatz, Widerspruch	303
XII.3.6. Hyppolite über Bergsons Versuch, den anthropologischen Standpunkt zu überwinden	307
XII.4. Henri Birault über Hegel und Nietzsche	309
XII.4.1. Hegels ‹Onto-theo-logik›	310

XII.4.2. Ein anti-dialektischer Nietzsche	312
XII.5. Die ‹Avatare der Dialektik›.	
Henri Arvon über Feuerbach und Stirner	317
XII.5.1. Feuerbach und der Humanismus	318
XII.5.2. Stirners Humanismuskritik und die Frage ‹Wer?›	321
XII.5.3. Mensch und Übermensch	324
XIII. Die Entfaltung der Sinnproblematik in der Phänomenologie und im Existentialismus	325
XIII.1. Die phänomenologische Zurückführung des Wesens auf den Sinn	326
XIII.2. Frege über Sinn und Bedeutung	329
XIII.3. Die Entwicklung des Sinnbegriffs in Husserls Phänomenologie ...	330
XIII.3.1. Die Identifizierung von Sinn und Bedeutung in den <i>Logischen Untersuchungen</i>	330
XIII.3.2. Der Sinn als vorprädikative synthetische Einheit der Erfahrungsgegenstände	331
XIII.3.3. ‹Genealogie der Logik›	333
XIII.4. Der Sinnbegriff in Heideggers <i>Sein und Zeit</i> : Das ‹Woraufhin des Entwurfs›	335
XIII.5. Sartre: Sinn und Wert als Strukturen des ‹menschlichen Daseins›	342
XIII.5.1. Der Sinn als die vom ‹menschlichen Dasein› verfehlte Vollkommenheit	342
XIII.5.2. Der Wert als der Sinn des ‹menschlichen Daseins›	344
XIV. Die französische Axiologie: Wert und Bewertung	349
XIV.1. René Le Sennes Metaphysik des Werts	351
XIV.1.1. Deleuze über Le Senne und Lavelle	356
XIV.2. Raymond Polins Theorie der Wertschöpfung	359
XIV.2.1. Polins <i>La création des valeurs</i> : Zurückführung der Werte auf ihre Schöpfung in der Bewertung	361
XIV.2.2. Polins <i>La compréhension des valeurs</i> : Typologie und Genealogie der schöpferischen axiologischen Haltungen	365
XIV.3. Georges Canguilhem: Norm und Normativität	368
XIV.3.1. Canguilhems Verhältnis zu Nietzsche und zur Philosophie der Werte	370

XIV.3.2. Der <i>Essai</i> : Die Normativität des Lebendigen	373
Schlusswort: Die Genealogie nach Deleuze, Deleuze nach der Genealogie	379
1. Die Genealogie nach Deleuze: Übersicht der weiteren Entwicklungen des Genealogiebegriffs nach dem Erscheinen von <i>Nietzsche et la philosophie</i>	379
2. Deleuze nach der Genealogie: Distanzierung vom Genealogiebegriff	388
Literatur- und Siglenverzeichnis	393
Personenregister	413
Sachregister	419